

Der Schwarzkünstler aus Italien

Auf dem Fluebrig soll schon öfter im Felsschutte Gold gefunden worden sein, aber nur von solchen Leuten, die gewisse Künste anzuwenden wussten. Noch vor kurzer Zeit sollen von Italien so genannte Schwarzkünstler gekommen sein und auf dem Fluebrig Gold gesucht und auch gefunden haben.

Vor vielen Jahren traf ein Italiener im Wägital ein und liess sich von einem jungen Mann namens Oberlin früh am Morgen auf den Fluebrig führen. Droben entliess er ihn mit dem Befehl, ihn am Abend wieder abzuholen. So geschah es mehrere Tage. Da war der Fremde plötzlich verschwunden und niemand wusste, wohin er gegangen war.

Bald darauf trat Oberlin in römische Kriegsdienste. Als er einst durch die Strassen Roms ging, hörte er aus einem grossen Hause rufen: „Oberlin! Oberlin!“ Er blickte auf und sah einen fein gekleideten Herrn, der ihn einzutreten bat. Auf die Frage des Herrn, ob er ihn nicht mehr kenne, erwiderte Oberlin, das Gesicht des Herrn komme ihm so bekannt vor, dass er glaube, ihn schon gesehen zu haben, doch könne er sich nicht erinnern, wo dies geschehen sei.

Darauf ging der Herr in ein anderes Zimmer und trat mit Bergmannskleidung wieder heraus. Nun erkannte Oberlin in diesem Herrn den Mann, den er so oft auf den Fluebrig geführt hatte. Der Herr teilte ihm nun mit, dass er durch seine Beihilfe zu grossem Reichtum gekommen sei. Er wolle auch ihn reich machen, aber er dürfe unter keinen Umständen etwas von der Sache erzählen. Oberlin erhielt nun eine grosse Geldsumme und trat aus dem Kriegsdienst aus. Er kaufte sich in seiner Heimat ein schönes Heimwesen.

Die Leute wunderten sich darüber, dass Oberlin plötzlich so reich geworden war. Allmählich kam die Sache aus. Deshalb sei die Familie Oberlin, die jetzt im Wägital lebt, wieder arm geworden.

Quelle: Hans Steinegger, Schwyzer Sagen, Band IV (Schwyz 1985); nach Eduard Osenbrüggen, Neue Culturhistorische Bilder aus der Schweiz, Leipzig 1864, und nach J. Market, Das Wäggithal, Rapperswil 1894.